

FRICKTAL IN BILDERN



CHRISTOPH GERBER ZUM ZWEITEN

Absenden der SG Wöllflinswil: Neben den Siegern im Juxstich, dem Sie+Er-Stich, konnte Paul Treier zum wiederholten Mal den Saustich gewinnen. Wie immer zum Schluss kamen die Jahreswertungen an die Reihe. Bei den Jungschützen lobte Jungschützenleiter André Meyer vor allem die top Disziplin welche seine Truppe auch heuer, nebst guten Resultaten, wieder an den Tag legte. Mit Matthias Amsler setzt sich nach hartem Kampf ein Neuling an die Spitze der Tabelle. Gleiches

gelang Yannic Bircher bei den U30-Schützen.

In der Kategorie B siegte Adrian Treier und steigt somit wieder direkt ins A auf. Spannend wie noch selten verlief der Kampf um den Königstitel. Mit minimalen 1,81 Punkten Vorsprung gewann Christoph Gerber (im Bild ganz rechts, 929.44 Pkt.) vor Tobias Gander (927.63 Pkt.) und dem drittplatzierten Stefan Walde (921.43 Pkt.). Damit verteidigte er seinen Titel aus dem Vorjahr erfolgreich. (mgt) Foto: zVg



KARATE: GÜRTELPRÜFUNGEN

Kürzlich haben die Fricktaler Geschwistervereine Rheinfelden, Laufenburg und Frick die Winter-Gürtelprüfungen in der Schützen-Turnhalle in Rheinfelden durchgeführt. 20 Prüflinge konnten den nächsten Gurt erreichen. Die Prüfungen wurden von Sensei Zübeyir Sahin, Chefinstruktor des SSKF, Sensei Rojomon Nagaror vom Karateclub Rheinfelden, Sensei Andrea Bornhauser vom Karateclub Frick und Sensei Murat Sahin vom Karateclub Laufenburg abgenommen. Die Karatekas wurden

während der Prüfung auf die Korrektheit ihrer Techniken, deren Kraft und deren Stellungen bewertet.

Die Prüfung kann entweder «Bestanden», «Gut Bestanden» oder «Sehr gut bestanden» werden. Bei guter und sehr guter Ausführung erhalten die Sportler zusätzlich eine Urkunde. (mgt)

Foto: zVg



LÜSCHER RÄUMT AB

Am Absenden des Rhein-Club Rheinfelden war Erich Lüscher (Bild, Mitte) der grosse Abräumer. Er wurde Vereinsmeister, Einzelmeister und gewann ebenfalls den Inseli-Cup. Seit nun mittlerweile zehn Jahren ist der schöne Wanderpokal (gestiftet von Kurt Vogel) im Umlauf. Wer diesen für immer behalten will, muss

diesen insgesamt fünfmal gewinnen oder dreimal in Serie. Die erste Bedingung wurde von Lüscher erfüllt und somit wandert der Pokal für immer in die Stube des Siegers. Ausser Lüscher gewannen bislang lediglich Lukas Möller (rechts, dreimal) und Stefan Wartmann (zweimal) den Inseli-Cup. (mgt) Foto: zVg



JAHRESABSCHLUSS BOCCIA CLUB MÖHLIN

Am Jahresabschluss des Boccia Clubs Möhlin fanden sich 38 Mitglieder ein. Nebst einem vorzüglichen Essen wurden die verschiedenen Sieger der internen Turniere ausgezeichnet. Und alle durften aus den Händen des Präsidenten ein kleines Geschenk entgegennehmen.

Das BocciaDromo bleibt noch bis Sonntag, 23. Dezember, geöffnet, bevor sich der Boccia Club in Weihnachtspause verabschiedet und seine Tore wieder am Mittwoch, 9. Januar 2019, öffnet.

Das Bild zeigt alle Sieger 2018 auf einen Blick. (mgt) Foto: zVg

FC Eiken baut Trainerteam aus

Auf Juniorenebene werden Übungsleiter gesucht

EIKEN. Der Trainer-Staff der ersten Mannschaft des FC Eiken um André und Marc Troller wurde erweitert, namentlich mit Martin Keser (als Trainer und Sport-Koordinator), Sepp Kienberger und Michael Fricker. Gemeinsam werden diese fünf Personen das grosse Kader auf die Rückrunde vorbereiten und betreuen. Der FC Eiken hat die Vorrunde auf dem hervorragenden 3. Platz beendet.

Suche nach Juniorentrainern

Auch im Juniorenbereich hat sich die letzten Monate einiges getan. Die An-



Die erste Mannschaft des FC Eiken.

Foto: zVg

zahl Junioren konnte deutlich erhöht werden, so dass eigentlich eine weitere Mannschaft hätte angemeldet werden können. Leider kämpft aber auch der FC Eiken, genauso wie viele andere Vereine in der Nordwestschweiz damit, Juniorentrainer zu finden. So musste darauf verzichtet werden, die Anzahl Mannschaften auszubauen. Die Suche nach Juniorentrainern geht aber weiter, damit spätestens ab Sommer 2019 eine weitere Mannschaft gebildet werden kann. Interessierte Trainer und Betreuer melden sich direkt beim FC Eiken. (mgt)



SPITALRATGEBER

Was versteht man unter «Patient Blood Management»?



Dominic Räbsamen, Leitender Arzt Anästhesie und Intensivmedizin

Operationen sind heutzutage mehrheitlich sehr sicher. Dennoch bestehen stets Risiken, die vor einem Eingriff analysiert und minimiert werden müssen. Darauf zielt auch das sogenannte «Patient Blood Management» (PBM) ab. Das PBM ist ein mehrschichtiges Massnahmenpaket, das wesentlich zur Verbesserung der Behandlungserfolge für Patienten bei geplanten Operationen führt. Es setzt bei den folgenden Risikofaktoren an:

1. Blutarmut,
2. Blutverluste und
3. übermässiger Einsatz von Bluttransfusionen.

25 bis 45 Prozent der Patienten in der Schweiz leiden vor einer geplanten Gelenkersatzoperation (Hüft- bzw. Knieprothese) an einer Blutarmut. Diese Blutarmut ist nicht nur mit einem erhöhten Risiko für eine Fremdblut-Transfusion, sondern auch mit weiteren Komplikationsrisiken (bspw. Infektionen) verbunden. Aus diesem Grund sollte der Blutarmut vor Operationen mit einem Blutverlust von über 500 ml grosse Beachtung geschenkt und eine Abklärung routinemässig durchgeführt werden. Meistens ist die Blutarmut in solchen Fällen durch einen Eisenmangel bedingt. Dieser kann durch Eiseninfusionen, idealerweise vier bis sechs Wochen vor der Operation, optimiert werden.

Um Blutverluste bei Laborkontrollen des Patienten so stark wie möglich zu minimieren, sind die verschiedenen Arbeitsprozesse im Spital abgestimmt worden. Dank dem Einsatz neuester Labortechnologien können die benötigten Blutmengen für die Untersuchungen reduziert werden. Durch die Verwendung von minimalinvasiven Operations- und gezielten Blutstillungstechniken sorgt der Operateur zusätzlich für ein vermindertes Blutungsrisiko. Durch das korrekte Pausieren bestehender blutverdünnender Medikamente sowie dem Einsatz von blutungsmindernden Medikamenten während der Operation, kann der Blutverlust weiter gesenkt werden.

Sollte der Einsatz von Fremdblut dennoch einmal nötig werden, erfolgt diese Blutgabe nach strengen Indikationskriterien und erst nach Ausschöpfung aller individuellen physiologischen Reserven.

Die Kernmassnahmen des PBM zielen also auf die Behandlung einer Blutarmut vor der Operation, auf die Verminderung von Blutungen, sowie auf den gezielten Einsatz von Blutprodukten ab.

Der Autor ist Leitender Arzt für Anästhesie und Intensivmedizin am GZF.

Der «Spitalratgeber» ist ein Produkt der Zusammenarbeit mit dem GZF. Er erscheint regelmässig jeweils in einer Dienstag-Ausgabe Mitte Monat.